

## **Autor: Per Landin: Ein Gespenst geht um in Europa ...**

*Aus dem Schwedischen von Reinhold Wulff*

In: NORDEUROPAforum 6(1996)2, S. 3

Ein Gespenst geht um in schwedischen Sportarenen - in Eishockeystadien und auf Fußballplätzen. Der Name des Gespenstes ist Bosman. Es ist vielleicht nicht die Schuld des belgischen Fußballspielers Bosman, daß mein Eishockeyverein Rögle BK im nordwestschonischen Ängelholm aus der schwedischen „Elitserie“ im Frühjahr absteigen mußte. Aber es ist definitiv Bosman, der für das Abwandern einiger der besten Spieler nach dem Abstieg verantwortlich ist, ohne daß der Verein eine einzige Öre für sie erhielt. Viele von ihnen sind inzwischen schon bei reicheren Klubs wie den Eisbären Berlin oder den Ratinger Löwen unter Vertrag.

Rögle BK ist ein Verein, der allen Widrigkeiten zum Trotz dem an Eisflächen armen Schonen bereits in den 1960er Jahren einen Platz auf der Eishockeykarte verschaffte. Aber ohne vor Geld strotzenden Vereinsvorsitzenden und kapitalstarken Sponsoren hatte es dieser kleine Verein schon vor Bosman schwer genug: Bosmans Sieg vor dem EU-Gerichtshof bedeutet das Recht für jeden vertragslosen Profisportler, ohne Ablösesumme zu einem Verein in einem EU-Land abwandern zu dürfen. Dies war sicherlich ein Sieg für die Person Bosman, aber die Auswirkungen für den schwedischen Vereinssport sind fast ausschließlich negativer Art.

Die Mehrzahl schwedischer NHL-Stars ist in kleinen schwedischen Orten entdeckt und gefördert worden. In diesen Vereinen, die wohlverdiente Ablösesummen beim Verkauf erhielten, verfolgt man mit Stolz deren Erfolge auf der anderen Seite des Ozeans. Nach dem Bosman-Urteil aber werden noch mehr schwedische Eishockeyspieler Schweden verlassen, ohne daß auch nur ein Pfennig der Vereinsarbeit zu gute kommen wird. Gleichzeitig erleben wir einen großen Zustrom ausländischer Talente, so daß die letzte Eishockeysaison nicht von schwedischen, sondern von finnischen Stars dominiert wurde

Schweden ist ein kleines Land, altmodisch genug glaube ich an die magische Kraft der verschiedenen Vereine. Dazu gehört die Heimarena, das Publikum, die besonderen Charaktere im Eishockey wie noch mehr im Fußball: In jedem kleinen schwedischen Ort, von Smygehuk im äußersten Süden bis Karesuando im Norden, gibt es einen Gras- oder Sandplatz mit Fußballtoren und weißgekreideten Linien, vielleicht sogar ein Vereinshaus mit vergilbten Zeitungsausschnitten und ausgewaschenen Trikots, mit Medaillen und Silberpokalen.

Die kleinen Vereine konnten Spielern nie die Vorteile bieten, die sie bei den Klubs der Großstädte genießen konnten. Trotzdem waren einige kleine Orte wie Ätvidaberg oder Degersfors sehr erfolgreich und werden deshalb gefeiert.

Der schwedische Fußball wird seit Jahren von einem Verein dominiert, dem IFK Göteborg. Der Verein, der einem multinationalen Unternehmen gleicht, durchkämmt den Markt und verleiht sich die meisten Goldkörner ein. Aber nach dem Bosman-Urteil wird auch IFK Göteborg nicht mehr mit den Großvereinen in Europa konkurrieren können, jetzt wo diese ohne Ablösesummen einkaufen können. Vor dem Start der Fußballliga „Allsvenskan“ hört man die Trainer sich allerorten über die

entstandene Unsicherheit auf dem Spielermarkt beklagen, aber vielleicht ist es nur an der Zeit, daß auch die Großkopferten unter den Vereinen die Schwierigkeiten durchleben dürfen, mit denen die Provinzvereine schon seit einem halben Jahrhundert zu kämpfen haben.

Niemand kann sagen, daß die Internationalisierung des Fußballspiels an sich schlecht sei. Der schwedische Fußball litt lange Zeit unter mangelnder Kreativität, die vielen im Ausland beschäftigten Profis sind deshalb für die Nationalmannschaft und sogar die Vereine ein Vorteil gewesen. Das gilt zum Beispiel für Roland Nilsson, dem Verteidiger der Nationalmannschaft, der nach vielen Jahren bei Sheffield Wednesday nun zu seinem Heimatklub HIF in der schwedischen Fußballkapitale Helsingborg zurückgekehrt ist.

Ich kann gern zugeben: Mindestens einmal im Monat träume ich vom Helsingborgs IF. Meine ersten zehn Jahre lebte ich nur einen Steinwurf entfernt vom Stadion des HIF und ich sah dort so manches unvergeßliche Spiel... Dann, eines Tages im Herbst 1969, wurde HIF in die zweite Liga verbannt. Es sollte 24 Jahre und elf Tage enttäuschter Hoffnungen und sportlicher Fiasken dauern, bis HIF endlich wieder aufstieg.

Das rotblaue Team aber, das heute auf dem grünen aufläuft, bietet nur wenige eigene Gewächse auf. Doch ohne Einkäufe hätte HIF nicht der stärkste Herausforderer von Göteborg in der Saison 1996 werden können. Aber noch gibt es in Helsingborg eine ganz besondere Atmosphäre, die vielen Fußballern es als Vorzug empfinden läßt, hier zu spielen. Ich möchte nur ungern glauben, daß nur das Geld die neuen Stars hierher gelockt hat. Vielleicht hat auch der besondere HIF-Geist, das soziale Milieu im und um den Verein dazu beigetragen, daß HIF jetzt im UEFA-Cup spielen darf.

HIF hat mit Abstand die höchsten Zuschauerzahlen in Schweden. Ich hoffe, daß dieser traditionsreiche Verein eine Zukunft auch nach Bosman haben wird, die Spieler die HIF-Atmosphäre doppelt so hohen Einkünften in einem anonymen europäischen Superverein vorziehen werden.